

Schilderungen Homer's entnommen seien. Diesen Schöpfer der Kunst daher nicht allein durch antike Darstellungen zu illustriren, sondern gewissermaßen des ehrwürdigen Sängers Worte in antike Bildwerke umzusetzen, wurde jetzt die originelle Aufgabe dieses strebsamen Künstlers. So erschien denn das Prachtwerk: „Homer nach Antiken gezeichnet von Heinr. Wilhelm Tischbein, mit Erläuterungen von Chr. Gottlob Heyne. Göttingen 1801.“ Die Bearbeitung eines bei Colignon zu Metz erscheinenden französischen Textes übernahm Billers, eine Uebersetzung in's Englische Georg Tatter. Mit dem noch von Heyne commentirten sechsten Hefte gerieth aber das Unternehmen in's Stocken, bis 1821 bei Cotta in Stuttgart eine Fortsetzung mit Erläuterungen Ludw. Schorn's erschien. Indessen bereits 1823 erreichte auch diese Fortsetzung, was sehr zu beklagen ist, ihre Endschaft. Durch das Basenwerk, wie durch den „Homer“ erhielten nämlich die Gebiete der Wissenschaft und Kunst eine wesentliche Bereicherung und Erweiterung. Dem classischen Alterthume, dessen Studium bisher fast nur auf architektonische und plastische Ueberreste beschränkt gewesen war, wurde durch die Anzahl der entdeckten Vasen gemälde eine neue Seite abgewonnen, die malerische, sowie das antike Leben durch den Umfang des dargestellten Ideenkreises, der selbst das Genre der stillen Gemüthswelt und Häuslichkeit umfaßte, der modernen Anschauung erst lebensfähig und lebendig vor das Auge trat. Aber weil die neuen Entdeckungen auch manche